



4. Sonntag der Osterzeit Lesejahr B

1. Lesung: Apg 4,8-12

1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Die Apostelgeschichte erzählt, wie Petrus und Johannes am Tor des Jerusalemer Tempels einen Gelähmten heilen. Weil sie dabei vom eigentlichen Urheber der Heilung sprechen, Jesus, den Gott von den Toten auferweckt hat, werden sie über Nacht ins Gefängnis geworfen und müssen sich am Morgen vor den Hohepriestern und anderen Oberen des Volkes verantworten. In seiner Verteidigungsrede stellt Petrus erneut den gekreuzigten und auferweckten Jesus in den Mittelpunkt, durch den allein Rettung zu finden ist.

Kurzer Alternativtext

Wo sind Leben in Fülle, Heilung und Rettung zu finden? Allein in Jesus, dem Messias, der gekreuzigt wurde und den Gott von den Toten auferweckt hat. Davon lässt sich Petrus nicht abbringen, auch als er sich vor Gericht verantworten muss, weil er im Namen des auferweckten Jesus einen Gelähmten geheilt hat.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Lesungstext ist Teil einer längeren Erzählung über die Heilung eines Gelähmten durch Johannes und Petrus an einem der Tore des Jerusalemer Tempels (Apg 3). Es kommt zum Konflikt mit Jerusalemer Priesterkreisen, und Petrus und Johannes müssen sich vor Gericht verantworten. Der Lesungstext ist die Verteidigungsrede des Petrus, in der er nochmals auf die Heilungstat und ihren eigentlichen Urheber, nämlich den gekreuzigten und auferweckten Christus, zu sprechen kommt.

b. Betonen

Lesung
aus der Apostelgeschichte

- 8 Da sagte **Petrus** zu ihnen,
erfüllt vom Heiligen Geist:
Ihr **Führer des Volkes** und ihr **Ältesten!**
- 9 Wenn wir heute
wegen einer **guten Tat** an einem **kranken Menschen**
darüber **vernommen** werden, **durch wen** er **geheilt** worden ist,
- 10 so sollt **ihr alle** und **das ganze Volk Israel** wissen:
im Namen Jesu Christi, des Nazoräers,
den ihr **gekreuzigt** habt
und den **Gott** von den **Toten auferweckt** hat.
Durch **ihn** steht dieser Mann gesund vor euch.



- 11 er – Jesus – ist der Stein,**
der von euch **Bauleuten verworfen** wurde,
der aber zum **Eckstein** geworden ist.
- 12 Und in keinem anderen** ist das **Heil** zu finden.
Denn es ist uns Menschen
kein anderer Name unter dem Himmel gegeben,
durch den wir **gerettet** werden sollen.

c. Stimmung, Modulation

Der Text hat Bekenntnischarakter und verträgt ein entsprechend feierliches Vorlesen. Besonders herausgehoben werden kann zunächst die Anrede an die Oberen des Volkes und die Ältesten V. 8, so dass mit ihnen auch die Hörerinnen und Hörer im Gottesdienst aufhorchen.

V. 9 und 10a führen im Anschluss an die Anrede zum Bekenntnis zum gekreuzigten und auferweckten Jesus hin, der hinter dieser Heilung steht (10b). Dieses Bekenntnis trägt einen besonderen Akzent und kann entsprechend langsam und mit Betonung auf jedem einzelnen Wort vorgelesen werden: **Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers, den ihr gekreuzigt** habt und den **Gott** von den **Toten auferweckt** hat.

Ab V 11 kann wieder ein etwas schnelleres Lesetempo gefunden werden, und mit V. 12 kann der Stimme eine weiche und dennoch engagierte Färbung gegeben werden, um das Heil, das allein in Jesus Christus liegt, hervorzuheben.

d. Besondere Vorleseform

Für einen Familien- oder Gruppengottesdienst:

Da der Lesungstext Teil einer längeren Heilungserzählung ist und in V. 9 in knapper Form auf diese zurück greift, kann diese Heilungserzählung pantomimisch gespielt werden, während der Text langsam vorgelesen wird:

V. 9: zwei Personen (= Petrus und Johannes) richten einen am Boden sitzenden und bettelnden Gelähmten auf

V. 10: ein Schild mit dem Namen »Jesus Christus« wird hoch gehalten.

Petrus und Johannes deuten auf den Geheilten, der nun aufrecht steht.

V. 11-12: die spielenden Personen stellen sich im Halbkreis um den Lektor / die Lektorin.

Dabei bleibt das Schild mit dem Namen »Jesus Christus« hoch gehalten.

3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Das Pfingstereignis hat aus den verängstigten Aposteln mutige Männer gemacht, die offen Zeugnis ablegen für Jesus Christus. Petrus und Johannes hatten im Namen Jesu einen Gelähmten geheilt (Apg 3,1-10). Der anschließende Auflauf des Volkes bewegt Petrus, mutig über den Weg Jesu zu sprechen. Das aber ruft die religiösen Ordnungshüter zusammen. Sie verlangen Rechenschaft: „Mit welcher Kraft oder in wessen Namen habt ihr das



getan?" (V. 7)

Lukas schafft hier bewusst eine Verbindung zu dem, was er in seinem Evangelium verkündet. Er betont, dass Petrus „erfüllt vom Heiligen Geist" (V. 8) spricht, wodurch sich Jesu Ankündigung bewahrheitet: „Wenn man euch... vor die Herrscher und Machthaber schleppt, dann macht euch keine Sorgen... Denn der Heilige Geist wird euch... eingeben, was ihr sagen müsst" (Lk 12,11f). Die Jünger erfahren ein ähnliches Schicksal wie ihr Meister. Aber sie erfahren dabei auch die Kraft des Gottesgeistes, so dass Petrus als Sprecher der Apostel kein Blatt vor den Mund nimmt, wenn er den religiösen Autoritäten des Judentums entgegenhält, dass sie Jesus gekreuzigt haben, in dessen Namen die Heilung geschah. Alle sollen es hören, dass Gott diesen Jesus aus dem Tod auferweckt hat.

Die Heilung des Gelähmten, Auslöser für diese Rede des Petrus, ist zugleich Zeugnis für die Wahrheit seiner Aussage. So geht es hierbei nicht so sehr um die Heilung des gelähmten Mannes als vielmehr um die Bedeutung Jesu Christi für das Heil der Menschen. Die Botschaft vom Heil, das Gott schafft- menschlichem Fehlverhalten zum Trotz -, spricht sich schon im Namen Jesu aus: Jahwe ist Heil. Petrus ist sich ganz sicher, dass den Menschen kein anderer Name gegeben ist, in dem sie Rettung finden (vgl. V. t2). Solche Glaubensgewissheit brauchen Christen zu allen Zeiten. Deshalb ist die Frage immer neu zu stellen: Von wem erwarten wir letztes Heil?

(Maria Andrea Stratmann, Gottes Volk 4/2006, 77)

Prof. Dr. Sabine Bieberstein